

The background of the entire page is a colorful mosaic pattern. The mosaic consists of irregular, multi-sided shapes in shades of yellow, orange, green, purple, and white, arranged in a non-repeating, organic pattern.

MOSAIK

Hennefer Zeitschrift
für Seniorinnen und Senioren

Ausgabe
Frühling 2026



HENNEFER
deine Stadt



HENNEF
deine Stadt

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Stadt Hennef – Der Bürgermeister
Frankfurter Str. 97
53773 Hennef

REDAKTION:
Lena Bleich
(Stadt Hennef, Amt für soziale Angelegenheiten)
Natalie Lambertz
(Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennef)
E-Mail: mosaik@hennef.de

LAYOUT:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Hennef

FOTOS, GRAPHIKEN:
designed by freepik.com, vecteezy.com, pexels.com

DRUCK: Print 24

April 2026

Diese Broschüre steht Ihnen auch im Internet zur Verfügung unter:
www.seniorenportalhennef.de

Hinweise zum Copyright:
Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das Recht zur Selbst-Archivierung auf der eigenen Internet-Seite der Autorinnen/der Autoren und der Institution, bei denen sie beschäftigt sind (vgl. § 38 Abs. 4 UrhG), bleibt unberührt.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Vorwort des Bürgermeisters Mario Dahm | 4 |
| Grußwort des Vorsitzenden der Bürgerstiftung Altenhilfe | 5 |
| Das neue Halbjahresprogramm für Seniorinnen und Senioren | 6 |
| Demenz Musterwohnung der AOK | 10 |
| Gemeinsam für Hennef – die Hennef-Stiftung der Kreissparkasse Köln | 12 |
| Plakat Rollatortraining | 13 |
| Die Gute Stunde: Kultur für Zuhause – online, kostenfrei und interaktiv ... | 14 |
| Rezept: Limonadenwaffeln | 15 |
| Die Taschengeldbörse wird 10 Jahre alt | 16 |
| Witam w Polsce - Willkommen in Polen | |
| Eine Reise in unsere polnische Partnerstadt Nowy Dwór Gdański..... | 20 |
| Hennefer*innen berichten: Jahreszeiten im Spiegel der Erinnerung..... | 24 |
| Hennefer*innen berichten: 4 Jahreszeiten in einem Hennefer Garten | 26 |
| Hennefer*innen berichten: Lieblingsjahreszeit | 27 |
| Gedicht | 27 |
| Hennefer*innen berichten: Spaziergang mit Hund rund ums Jahr..... | 28 |
| Meine Kindheit in Hennef und Umgebung – Beiträge gesucht! | 30 |
| Wussten Sie schon? | 31 |
| Lesetipps | 32 |
| Sudoku..... | 33 |
| MOSAİK - Machen Sie mit! | 34 |

Liebe Leserin, lieber Leser,



hiermit präsentiere ich Ihnen die Frühlingsausgabe des MOSAIK. Hier finden Sie Beiträge von und für Hennefer Seniorinnen und Senioren.

Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen die Artikelserie „Hennef und die Jahreszeiten“. Das Redaktionsteam hat sich zu diesem Thema Texte von Ihnen gewünscht. Es gibt bemerkenswerte Fotos und Erinnerungen, die Hennefer Bürgerinnen und Bürger nun mit Ihnen teilen.

Natürlich kommen auch die Informationen nicht zu kurz. In der Rubrik „Halbjahresprogramm Älterwerden in Hennef“ sind Vorträge und Veranstaltungen zu dem Thema zu finden. Zudem gibt es Berichte über eine Demenz-Wohnung der AOK in Siegburg, über die Hennef-Stiftung der Kreissparkasse Köln und über „Die gute Stunde“, die älteren Menschen von zu Hause aus Zugang zu Kultur, Workshops und interaktiven Angeboten ermöglicht.

Für die nächste MOSAIK-Ausgabe sucht das Redaktionsteam Texte zu dem Thema „Meine Kindheit in Hennef und Umgebung“. Über Einsendungen freut sich das Redaktionsteam unter:

Stadt Hennef

Amt 50

Frankfurter Straße 97

53773 Hennef

oder per E-Mail: mosaik@hennef.de.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihr

Mario Dahm

Bürgermeister

Liebe Leserin, lieber Leser,



im Vergleich zu vielen anderen Publikationen ist MOSAIK, die Hennefer Zeitschrift für Seniorinnen und Senioren, noch eine junge Zeitschrift. Sie halten die 10. Ausgabe in den Händen, was schon ein kleines Jubiläum ist.

Aber was heißt das schon?!

Eine junge Zeitschrift für ältere Menschen.

Ein kleines Jubiläum für eine großartige Zeitschrift.

Eine kostenlose Zeitschrift, die man gerne und interessiert liest.

Eine Zeitschrift, wo jede und jeder aktiv mitmachen kann und diese mitgestalten kann. Was ein Glücksfall.

Als das MOSAIK im Sommer 2021 zum ersten Mal erschienen ist, wusste niemand, ob das etwas für die Hennefer Seniorinnen und Senioren ist. Nach fünf Jahren können wir sagen: Was ein Glücksfall. Danke an alle, die sich in der Redaktion und im

Layout, darum kümmern, dass MOSAIK so interessant ist und so gerne gelesen wird. Danke aber auch an alle, die immer wieder mitgemacht haben und Artikel eingereicht haben.

Sie alle sind ein Glücksfall!

Wir sind alle gespannt auf die nächsten fünf Jahre bzw. zehn Ausgaben.

Viel Spaß beim Lesen.

Ihr


Thomas Wallau

Vorsitzender Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennef

Das neue Halbjahresprogramm für Senior*innen

Liebe Leserin,
lieber Leser,

die Stadt Hennef und die Bürgerstiftung Altenhilfe freuen sich, Ihnen das neue Halbjahresprogramm für Seniorinnen und Senioren vorstellen zu können! Es erwartet Sie ein vielfältiges Angebot mit zahlreichen Veranstaltungen, Vorträgen und Angeboten, die speziell auf Ihre Interessen und Bedürfnisse zugeschnitten sind. Ob Kultur, Bewegung, geselliges Beisammensein oder Weiterbildung – für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Veröffentlicht wird das Programm auf dem Hennefer Seniorentag am 18. April 2026. Im neuen Programm finden Sie Altbewährtes und viele frische Angebote.

So melden Sie sich an

Alle Veranstaltungen sind im neuen Programmflyer übersichtlich mit Terminen, Orten und Anmeldeöglichkeiten aufgeführt. Sie erhalten den Flyer in den bekannten Auslageorten: im Rathaus, Seniorenbüro sowie online auf dem städtischen Seniorenportal www.seniorenportalhennef.de.

Gemeinsam erleben und mitgestalten

Das städtische Seniorenprogramm lebt vom Engagement und den Ideen seiner Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Bringen Sie gerne Ihre Wünsche ein oder gestalten Sie selbst aktiv mit.

Wir freuen uns auf ein buntes, aktives und abwechslungsreiches Halbjahr mit Ihnen!

Ihr Team des Fachbereichs Älterwerden der Stadt Hennef
und der Bürgerstiftung Altenhilfe

Sie erhalten das Halbjahresprogramm im Rathaus und im Seniorenbüro



Lebenswert älter werden

Foto: by freepik.com

Älterwerden in Hennef Hennefer Senior*innen Aktiv

Halbjahresprogramm
Mai bis Dezember 2026



HENNEF
deine Stadt

und im Internet unter:
www.seniorenportalhennef.de

Hier finden Sie das aktuelle Halbjahresprogramm bis Dezember 2026:

Mai

- Mi, Senioren-Kino**
6.5.26, Kur-Theater, Königstraße 19a
15 Uhr Karten unter www.kurtheaterhennef.de
- Mo, Rollatortraining** (Anmeldung erforderlich)
18.5.26, Generationenhaus
14 Uhr Anmeldung: Seniorenbüro
- Mo, Vortrag „Demenz und Sexualität“**
18.5.26, Generationenhaus
17 Uhr Kontakt: Frau Hartmann (Bürgerstiftung Altenhilfe)

Juni

- Mo, Vortrag „Körperlich mobil bleiben im Alter“**
15.6.26, Generationenhaus
17 Uhr Kontakt: Frau Hartmann (Bürgerstiftung Altenhilfe)

Juli

- Mo, Vortrag „Menschen mit Demenz besser verstehen und begleiten“**
13.7.26, Generationenhaus
17 Uhr Kontakt: Frau Hartmann (Bürgerstiftung Altenhilfe)

August

- Fr, Schreiben Sie mit!**
14.8.26 Bis heute können Beiträge für das MOSAIK im Oktober eingereicht werden.
Kontakt: Frau Bleich (Stadt Hennef), mosaik@hennef.de
- Mo, Vortrag „Erfahrung mit der eigenen Demenz“**
17.8.26, Generationenhaus
17 Uhr Kontakt: Frau Hartmann (Bürgerstiftung Altenhilfe)

September

- Mi, Senioren-Kino**
2.9.26, Kur-Theater, Königstraße 19a
15 Uhr Karten unter www.kurtheaterhennef.de
- Fr, Vortrag „Pflege und Berufstätigkeit“**
11.9.26, Generationenhaus
17 Uhr Kontakt: Frau Hofmann (Stadt Hennef)
- Mo, Vortrag „Familiäre Pflege, Strategie nach Krankenhausaufenthalt“**
21.9.26, Generationenhaus
17 Uhr Kontakt: Frau Hartmann (Bürgerstiftung Altenhilfe)

Oktober

- Termin folgt** **Kinofilm zum Tag der älteren Generation**
Kur-Theater, Königstraße 19a
Kontakt: Stadt Hennef und Kurtheater Hennef e.V.
- Mo, 19.10.26, 17 Uhr** **Vortrag „Wohnumfeldgestaltung im Alter und bei Demenz“**
Generationenhaus
Kontakt: Frau Hartmann (Bürgerstiftung Altenhilfe)

November

- Mi, 4.11.26, 15 Uhr** **Senioren-Kino**
Kur-Theater, Königstraße 19a
Karten unter www.kurtheaterhennef.de
- Mo, 16.11.26, 17 Uhr** **Vortrag „Testament, Erbvertrag, Vermächtnis, Schenkung - Vor und Nachteile“**
Generationenhaus
Kontakt: Frau Hartmann (Bürgerstiftung Altenhilfe)

Dezember

- Sa./So., 12.12./13.12.26, 14 Uhr** **Weihnachtsmarkt der Stiftungen**
Lindenhof,
Frankfurter Straße 123
- Mo, 14.12.26, 17 Uhr** **Vortrag „Aufklärung über Angststörungen“**
Generationenhaus
Kontakt: Frau Hartmann (Bürgerstiftung Altenhilfe)

Weitere Veranstaltungshinweise

- Qualifizierungskurs für die Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen (nach §45b SGB XI), Anmeldung: Frau Ott
- Verzällcafé im Seniorenbüro: Immer dienstags von 15-17 Uhr, mit Anmeldung beim Seniorenbüro
- Spielenachmittag im Seniorenbüro: jeden ersten Donnerstag, 15-17 Uhr, mit Anmeldung beim Seniorenbüro
- Digital 60plus in Hennef, Uckerath und Happerschoß, mit Anmeldung beim Seniorenbüro oder unter digital60plus@altenhilfe-hennef.de
- Handy- und Tabletangebot, jeden ersten Samstag im Monat, mit Anmeldung beim Seniorenbüro



Demenz Musterwohnung der AOK

Im Herbst 2025 hat die AOK eine Musterwohnung Demenz in Siegburg ausgestellt: „Zuhause leben – auch mit Demenz“. Das Schulungsprogramm richtet sich an Zugehörige von Menschen mit Demenz und Interessierte und kann unabhängig von der Krankenkassenzugehörigkeit kostenfrei genutzt werden. Bei einer Führung werden viele konkrete Beispiele genannt, wie das Leben zu Hause für Menschen mit Demenz einfacher gestaltet werden kann.

Es handelt sich bei der Demenz Musterwohnung um eine Wanderausstellung. Die geplanten Daten können im Internet eingesehen werden: www.aok.de/rh/demenzschulung. In diesem Artikel werden beispielhaft einige der vielen Tipps und Tricks, die man bei der Ausstellung vorgestellt bekommt, aufgegriffen – ein Besuch lohnt sich!

Betrachten Sie die Wohnsituation mit den Augen des Betroffenen! Da es immer um die individuelle Situation geht, kann es keine allgemeingültigen Empfehlungen geben. Beobachten und Ausprobieren ist die Devise. Oft haben schon kleine Veränderungen eine große Wirkung. Die Betroffenen sollten weiterhin möglichst viele

Alltagstätigkeiten selbstständig oder mit Unterstützung übernehmen. Durch entsprechende Gestaltung der Umgebung können einige Tätigkeiten länger ausgeübt werden, als man vielleicht glaubt. Und auf diese Weise kann dem Verlust von Fähigkeiten entgegengewirkt werden.

Es ist sehr wichtig dabei auch auf die Biographie der Betroffenen zu achten. Waren sie früher handwerklich aktiv? Dann werden kleine Aufgaben wie Schrauben sortieren oft gerne angenommen. Vertraute Musik



von früher kann anregend und stimmungsaufhellend wirken. Um bestimmte Aktivitäten zu fördern, sollten entsprechende Utensilien gut sichtbar platziert werden (z.B. Mantel, Schuhe und Spazierstock). Optisch helfen bei der Orientierung insgesamt klare Strukturen, ausreichend Kontraste und deutliche Farbgrenzen (z.B. durch farbige Klebebänder am Waschbeckenrand oder Lichtschalter). Auch das Kennzeichnen von Schubladen und Schränken, z.B. mit einem Foto des Inhalts ist sehr hilfreich.

Wenn Menschen noch in der Lage sind, alleine die Wohnung zu verlassen, sollten zur Sicherheit die Kleidungsstücke mit Namen und Telefonnummer der Zugehörigen markiert werden oder ein Zettel in Geldbörse oder Jackentasche platziert werden (Adressangaben sollte man aus Sicherheitsgründen vermeiden).

Die Sicherheit kann an vielen Stellen durch kleine Maßnahmen erhöht werden. Auch die zeitliche und räumliche Orientierung kann positiv beeinflusst werden. Je nachdem, ob die Person zeitweise alleine ist, kann es wichtig sein, gesundheitsrelevante Verhaltensweisen nachvollziehen zu können. Sind die Medikamente eingenommen worden? Ist etwas gegessen worden?



Ist die Trinkmenge ausreichend? Beispielsweise kann durch Trinkstationen (bereitstehende Karaffen mit Gläsern) sowohl das Trinken gefördert werden, da das Wasser immer im Blickfeld ist, als auch die Trinkmenge eingeschätzt werden. Digitale Uhren mit Anzeige von Tageszeit und Datum und der Möglichkeit Alarmsignale mit der Aufforderung zum Essen oder zur Einnahme von Medikamenten erleichtern die zeitliche Orientierung und unterstützen dabei, an wichtige Punkte im Tagesablauf zu denken. LB

Die Begleitung von Menschen mit Demenz kann sehr intensiv sein und viel Kraft erfordern.

Benötigen Sie Unterstützung oder Beratung? Melden Sie sich jederzeit bei der Bürgerstiftung Altenhilfe Tel.: 02242 888 565 oder der Senioren- und Pflegeberatung der Stadt Hennef Tel.: 02242 888 560



Gemeinsam für Hennef – die Hennef-Stiftung der Kreissparkasse Köln

Die Hennef-Stiftung der Kreissparkasse Köln ist seit 2006 ein verlässlicher Partner für das Leben in der Stadt Hennef. Viele Vereine und Institutionen durften sich schon über Unterstützung freuen – und damit auch viele Menschen in Hennef.

Die Idee dahinter ist ganz einfach: unterstützen, wo Menschen sich für andere einsetzen. Ob im Sport, in der Kultur, im sozialen Bereich oder im Naturschutz – die Hennef-Stiftung sorgt dafür, dass gute Ideen nicht am Geld scheitern. In 2025 hat das Kuratorium der Stiftung 28 Projekte mit rund 67.000€ bewilligt.

Wie vielfältig das Engagement ist, zeigen viele Beispiele:

- Ein Sportverein konnte neue Tore für die Jugend anschaffen.
- Eine Grundschule gestaltete mit Hilfe der Stiftung ein Zirkusprojekt in der Projektwoche.
- Auch Ferienfreizeiten, Klettergerüste für Kinder oder Selbstverteidigungskurse für Frauen wurden möglich gemacht.

Gemeinnützige Vereine und Institutionen aus Hennef mit einer guten Projektidee können unkompliziert einen Antrag stellen. Das geht online über die Internetseite der Stiftungen der Kreissparkasse Köln. Antragsfrist ist der 15. Januar eines jeden Jahres.

Auf diese Weise entstehen in Hennef jedes Jahr zahlreiche Projekte, die den Alltag bereichern und das Miteinander fördern.

Sabine Claßen
Stiftungsreferentin
der Hennef-Stiftung
der Kreissparkasse Köln



ROLLATOR TRAINING



Highlights:

- praktische Übungen mit einem Linienbus
- Rollator-Parcours
- Rollator-Überprüfung
- Kaffee und Kuchen

weitere Informationen unter:
www.seniorenportalhennef.de



18. Mai 2026

14 Uhr

Treffpunkt Seniorenbüro
Humperdinckstraße 24
EG Generationenhaus

Kostenfreies Angebot

Anmeldung erforderlich unter:
Telefon: 02242 888 567
(Seniorenbüro, Mo-Fr von 10-12 Uhr)



HENNEF
deine Stadt



Die Sängerin Ulrike Neradt bei einer Online-Veranstaltung der Guten Stunde, Foto: Die Gute Stunde/humaQ gGmbH

Die Gute Stunde: Kultur für Zuhause – online, kostenfrei und interaktiv

Für viele ältere Menschen ist es eine Herausforderung, am gesellschaftlichen Leben und an kulturellen Angeboten aktiv teilzunehmen, sei es aufgrund körperlicher Einschränkungen oder weil sie weit weg von Kultureinrichtungen wohnen. Genau hier setzt das Projekt Die Gute Stunde an, das speziell für Menschen ab 65 Jahren entwickelt wurde, die sich trotz solcher Hindernisse ein kulturell bereicherndes und soziales Miteinander wünschen. Die Gute Stunde bietet kostenfreie, interaktive Online-Live-Kulturveranstaltungen an, die bequem von zu Hause aus verfolgt werden können. Über das Internet eröffnet sich so eine neue, vielfältige Welt der Unterhaltung, Bildung und Kreativität, die zugleich soziale Begegnungen ermöglicht.

Für alle etwas dabei

Das Angebot richtet sich explizit an Menschen, die eine Möglichkeit suchen, weiterhin aktiv am kulturellen Leben teilzuhaben. Die Gute Stunde wird nicht nur passiv konsumiert, sondern ermöglicht durch die interaktiven Formate echtes Mitmachen und Gestalten. So wird nicht nur Unterhaltung geboten, sondern auch der Austausch mit anderen gefördert, was im besten Fall einer Isolation vorbeugen kann.

Die vier unterschiedlichen Formate der Guten Stunde:

- Das **Kulturcafé** ist Abwechslung im Alltag: Mit Kaffee, Kuchen und Kultur Freude in der Gruppe entstehen lassen. Ob ein gemeinsames Konzerterlebnis, eine Märchenlesung oder Filmvorführung, hier ist für alle etwas dabei. Geeignet auch für kleinere Gruppen.
- Der **Salon** lädt zu spannenden Gesprächen mit Kulturschaffenden aus verschiedenen Bereichen wie Bildender Kunst, Literatur oder Musik ein. Ob Lesung, Museumsbesuch oder Künstlergespräch: Hier können Teilnehmende nicht nur zuhören, sondern sich aktiv in die Diskussion einbringen, Fragen stellen und ihre Gedanken teilen.
- Die **Werkstatt** richtet sich an kreative Köpfe: Hier stehen verschiedene Workshops (Schreibwerkstatt, Kunstwerkstatt etc.) auf dem Programm, in denen die Teilnehmenden selbst kreativ werden und ihre Fähigkeiten erweitern können.
- Der **Raum** bietet ein buntes und aktivierendes Kulturprogramm für Menschen, die von Demenz betroffen sind, sowie ihre Angehörigen oder Begleitpersonen.

Kostenfrei und technisch niedrigschwellig

Die Veranstaltungen der Guten Stunde sind für Einzelpersonen kostenfrei und finden meist nachmittags für etwa eine Stunde statt über die Videokonferenz-Software Zoom. Die Veranstaltungen sind so gestaltet, dass keine speziellen technischen Kenntnisse erforderlich sind, um teilzunehmen. Alles was benötigt wird, ist ein Tablet oder Computer und ein Internetzugang. Sobald sich Interessierte für den Newsletter von Die Gute Stunde angemeldet haben, erhalten sie die Informationen und Links zu den aktuellen Veranstaltungen. Alternativ können sie sich auch auf der Website registrieren und gelangen von dort direkt in die Veranstaltungen. Für alle, die Unterstützung benötigen, bietet das Team von Die Gute Stunde technische Hilfestellung an. So können mögliche Berührungspunkte mit der digitalen Welt überwunden und die Freude am kulturellen Austausch entdeckt werden.

Kulturelle Vielfalt und soziale Verbundenheit

Mit ihrem kostenfreien und leicht zugänglichen Angebot ermöglicht Die Gute Stunde Menschen im Alter eine aktive und bereichernde Teilnahme am kulturellen Leben – von überall. Egal, ob man eine spannende Lesung hören, sich kreativ entfalten oder ein Live-Konzert genießen möchte: Hier wird Kultur lebendig und für alle erlebbar gemacht, auch im eigenen Wohnzimmer. Es ist eine Einladung an alle, sich stärker zu vernetzen, sich inspirieren zu lassen und Teil einer aktiven Gemeinschaft zu sein, die kulturelle Vielfalt und soziale Verbundenheit in den Mittelpunkt stellt. Seit 2021 hat Die Gute Stunde mit mehr als 160 Online-Kulturveranstaltungen bereits über 4000 Gäste erreicht. Die Gute Stunde

Weitere Informationen

Interesse an „Die Gute Stunde“?
Informieren Sie sich unter
www.diegutestunde.org

Hier finden Sie detaillierte Informationen zu den einzelnen Formaten, zu aktuellen Veranstaltungsterminen sowie zu den technischen Voraussetzungen. Fordern Sie unsere kostenlosen Flyer mit allen relevanten Informationen an.



Rezept: Limonadenuwaffeln

| | |
|--------|--------------------|
| 300 g | Mehl |
| 150 g | Zucker |
| ½ TL | Natron, gestrichen |
| 1 Pck. | Vanillezucker |
| 3 | Eier |
| 175 ml | Öl (Rapsöl) |
| 200 ml | Orangenlimonade |

Alle trockenen Zutaten gut miteinander vermischen. Die restlichen Zutaten zufügen und mit dem Mixer zu einem Waffelteig rühren. Sollte der Teig zu dick sein, kann er mit etwas Limonade verdünnt werden.

Im Waffeleisen backen und genießen.

Belag: Wer mal etwas anderes ausprobieren möchte, kann die Waffeln mit filetierten Orangen, Schlagsahne und Schokorasgeln belegen.

Tipp: Waffeln lassen sich gut einfrieren und im Toaster auftauen. So sind sie direkt warm und etwas knusprig.





10 Jahre Taschengeldbörse – 10 Jahre generationenübergreifendes Miteinander

Ein tolles Projekt entstand vor nun 10 Jahren in der Bürgerstiftung Altenhilfe, als die damalige Stiftungsreferentin Elke Lichtenberg den Vorschlag machte, dass es doch genial sei, wenn sich Menschen über die Generationen hinweg im Alltag gegenseitig helfen und unterstützen. Es entstand die Taschengeldbörse – Pate stand damals die schon gut funktionierende Taschengeldbörse in Lohmar. Bis heute haben sich rund 245 Senior*innen und 203 Jugendliche registriert.

Welcher Grundgedanke steckt hinter der Taschengeldbörse?

Die Bürgerstiftung Altenhilfe hat es sich zum Ziel gesetzt, Senior*innen darin zu unterstützen, möglichst lange, selbstbestimmt in ihrer eigenen Wohnung bzw. ihrem eigenen Haus leben zu können. Die Taschengeldbörse stellt einen kleinen Mosaikstein in diesem Gesamtkonzept dar und ist tatsächlich eine echte Win-Win-Situation für alle Beteiligten: Ältere Menschen benötigen immer mal wieder Unterstützung bei kleinen Dingen des Alltags in Haus/Wohnung und Garten, für die es sich nicht lohnt, einen Handwerker oder eine Reinigungskraft einzustellen. Manchmal ist es nur eine Kommode, die verschoben werden muss, ein Bild, das schon lange aufgehängt werden sollte,

die Gardinen, die mal abgenommen und gewaschen werden müssen. Manche Senior*innen sind auch dankbar, wenn man sie beim Einkaufen unterstützt oder mal den Rasen mäht, das Unkraut jätet, mit dem Hund Gassi geht oder sie wünschen sich, dass sich ein*e Schüler*in einfach nur zu ihnen setzt und ihnen zeigt, wie man das Smartphone bedient. Tatsächlich gibt es viele Dinge zu tun, die für ältere, häufig bewegungseingeschränkte Menschen zur Herausforderung werden können. Um so schöner ist es, dass diese Menschen mit Hilfe der Taschengeldbörse ein Problem lösen können und zugleich über die Generationen hinweg in Kontakt mit netten jungen Menschen kommen.

Für Schüler*innen andererseits ist die Taschengeldbörse eine Chance, sich ein bisschen Geld zu verdienen, sozusagen ihr Taschengeld aufzubessern. Natürlich hat es auch einen erzieherischen Wert, wenn Jugendliche sich sozial engagieren und auf diese Weise den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft stärken.

Was muss ich tun, wenn ich die Taschengeldbörse nutzen möchte?

Als hilfesuchende Senior*in wenden Sie sich zunächst an das Seniorenbüro und teilen dort mit, welche Art



Unterstützung Sie benötigen. Sie erhalten von den Mitarbeiter*innen die notwendigen Anmeldeunterlagen sowie weitere Hinweise zu den Rahmenbedingungen. Diese Erstregistrierung betrifft natürlich auch interessierte Schüler*innen. Sie melden sich vor ihrem ersten Auftrag bei der Stiftungsreferentin Natalie Lambertz, so dass erfasst werden kann, für welche Tätigkeiten sie zur Verfügung stehen. Diese Daten bilden später die Grundlage für eine Vermittlung. Bei Minderjährigen ist zusätzlich das Einverständnis eines Erziehungsberechtigten notwendig. Wenn alles vorliegt sorgt Natalie Lambertz dafür, dass alles gut funktioniert und sowohl Schüler*innen auf der einen als auch Senior*innen auf der anderen Seite zufrieden sind.

Die Registrierungsformulare können – ebenso wie das Merkblatt zur Taschengeldbörse – auf der Homepage der Bürgerstiftung Altenhilfe heruntergeladen werden. Die beiden Partner der Taschengeldbörse müssen sich bewusst sein, dass es keine Garantie für eine Vermittlung gibt. Die Bürgerstiftung Altenhilfe tut allerdings ihr Bestes.

Für welche Tätigkeiten kann ich Hilfe in der Taschengeldbörse erhalten?

Grundsätzlich kommen für die Taschengeldbörse einfache, ungefährliche und unregelmäßige Arbeiten von einem begrenzten Stundenumfang infrage (maximal 2 Stunden pro Tag oder 10 Stunden pro Woche außerhalb der Unterrichtszeiten). Immer ist zu beachten, dass es sich bei den Schüler*innen um Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren handelt. Sie haben also in der Regel noch keinen Führerschein, so dass sie z.B. kleinere Einkäufe tätigen, allerdings keine schweren Sachen tragen können. Aber vielleicht können sie helfen, schwere Einkäufe wie z. B. Wasserkisten mit dem Handy bei einem Bringservice zu bestellen. Pflegerische Tätigkeiten sowie Tätigkeiten, die zum Aufgabenspektrum von professionellen Dienstleistern gehören, sind nicht erlaubt.

Das Taschengeld wird zwischen den Senior*innen und den Jugendlichen individuell vereinbart. Die Bürgerstiftung empfiehlt ein Taschengeld von mindestens 10 € pro Stunde.

Wie kann ich die Bürgerstiftung Altenhilfe erreichen?

Das Seniorenbüro der Bürgerstiftung Altenhilfe befindet sich im Generationenhaus, direkt am Place Le Pecq.

Anschrift: Humperdinckstraße 24
53773 Hennef

Öffnungszeiten:

Montags bis freitags
von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Homepage: www.altenhilfe-hennef.de

Mail: buero@tgb-hennef.de

Telefon: 02242/888-567

Folgen Sie uns auf
Instagram und Facebook!





10 Jahre Taschengeldbörse – Interview mit einer Schülerin

Der nachhaltige Erfolg der Taschengeldbörse wird von zahlreichen Jugendlichen getragen, die sich engagieren. Anlässlich des Jubiläums hat die Bürgerstiftung Altenhilfe Emily Lambertz interviewt. Sie ist eine der vielen hilfsbereiten Jugendlichen, die für ein Taschengeld kleinere Tätigkeiten für Seniorinnen und Senioren übernehmen.

Emily ist 17 Jahre alt und wohnt in Happerschoss. Sie besucht die 11. Klasse im Antoniuskolleg in Neunkirchen. Ihre Mutter Natalie ist Stiftungsreferentin der Bürgerstiftung Altenhilfe. Neben ihrer musikalischen Begabung zeichnet sie sich durch großes ehrenamtliches Engagement aus.

Altenhilfe: Wie bist Du dazu gekommen, Dich in der Taschengeldbörse zu engagieren?

Emily:

Letztendlich hat mich meine Mutter auf die Idee gebracht. Sie ist Stiftungsreferentin bei der Altenhilfe und hat zu Hause erzählt, dass es dort Seniorinnen und Senioren gibt, die Hilfe benötigen. Sie wusste auch, dass ich mir gern etwas dazuverdienen wollte. Für mich war das ein tolles Angebot, denn als Schülerin möchte ich nicht – wie zum Beispiel bei einem Minijob – zu stark gebunden sein. Bei der Taschengeldbörse kann ich mit den Seniorinnen und Senioren individuell abstimmen, wie oft und wann ich arbeite.



Altenhilfe: Spielte es eine Rolle, dass die anfragenden Seniorinnen und Senioren in Deinem Fall aus Happerschoss kamen?

Emily:

Ja, natürlich. So kann ich sie schnell erreichen. Schön ist es auch, dass ich manche hierdurch bereits persönlich kannte. Aber das Angebot gilt selbstverständlich für alle Hennefer Seniorinnen und Senioren.

Altenhilfe: Wie haben Deine Eltern reagiert?

Emily:

Da meine Mutter das Angebot kannte, hat sie sich grundsätzlich gefreut, mir aber auch ein paar Empfehlungen gegeben. Ich sollte darauf achten, dass ich mich wohl fühle, dass ich offen kommuniziere. Ein sensibler Punkt ist zum Beispiel die Höhe des Taschengelds. Ich finde, dass sie auch davon abhängen sollte, welche Tätigkeiten verlangt werden – ob sie körperlich anstrengend sind oder auch viel Verantwortung erfordern. Wenn Seniorinnen und Senioren nur eine kleine Rente haben, hätte ich ein ungutes Gefühl, für eine leichte Tätigkeit zu viel zu verlangen.

Altenhilfe: Wie verlief der Erstkontakt mit der Bürgerstiftung Altenhilfe?

Emily:

Es gab ein Gespräch, in dem ich gefragt wurde, welche Tätigkeiten ich übernehmen könnte und wollte und ob ich besondere Kenntnisse oder Interessen habe. Das wurde notiert und war dann die Grundlage für die Anfragen der Seniorinnen und Senioren. Ich persönlich bin eigentlich bereit, viele Aufgaben zu übernehmen. Am wichtigsten ist für mich, dass ich mit den Leuten gut klarkomme und die Atmosphäre stimmt.



Altenhilfe: Welche Tätigkeiten wurden am häufigsten angefragt?

Emily:

Am häufigsten sind es Gartenarbeiten, also alles rund ums Haus, zum Beispiel Unkraut jäten, Rasen mähen oder Gartenmöbel reinigen

Altenhilfe: Wie klappt es denn grundsätzlich mit den Seniorinnen und Senioren?

Emily:

Konflikte kommen selten vor. Die meisten genießen den Kontakt mit Jugendlichen. Natürlich kann es – wenn auch sehr selten – vorkommen, dass ältere Menschen und Jugendliche unterschiedliche Sichtweisen haben. Wenn man sich wirklich nicht wohlfühlt, kann man sich aber jederzeit an die Altenhilfe wenden.

Altenhilfe: Was würdest du anderen Jugendlichen raten, die dich nach der Taschengeldbörse fragen?

Emily:

Ich würde die Taschengeldbörse auf jeden Fall weiterempfehlen, vor allem, weil man nicht die Zwänge eines Minijobs hat. Auch die Gespräche mit den Seniorinnen und Senioren sind immer sehr nett und angenehm. Besonders schön finde ich aber das Gefühl, dass man mit seiner Arbeit etwas Gutes tut.

Text und Interview Claudia Wiemann



Witam w Polsce – Willkommen in Polen

Eine Reise in unsere polnische Partnerstadt Nowy Dwór Gdański

Als vor 25 Jahren in Hennef der Wunsch nach einer Partnerstadt in Polen laut wurde, hielt sich die Begeisterung der Hennefer sehr in Grenzen, auch bei denen, die familiäre Bindungen nach Polen hatten, weil ihre Familien am Ende des 2. Weltkriegs von dort geflohen waren. Die meisten Menschen im Westen der Bundesrepublik hatten vom Zusammenbruch des Kommunismus, von Lech Wałęsa und Solidarność erfahren und wussten, dass sich Polen in den 2000er Jahren um einen baldigen Eintritt in die EU bemühte. Aber das Bild von der polnischen Bevölkerung war das eines sehr katholischen, rückständigen Volkes mit hoher Kriminalität (Autodiebstahl) und Schwarzarbeit. Und die vorgeschlagene Kleinstadt Nowy Dwór Gdański, ehemals Tiegenhof, lag zwar in der Nähe von dem touristisch schon bekannten Danzig, war aber ländlich bäuerlich durch ihre Lage im Werder, dem Mündungsbereich der Weichsel, geprägt. Würde diese beiden Städte zusammenpassen?

Der Verein für Europäische Städtepartnerschaft in Hennef wusste: Vorurteile gegen andere Länder können nur durch die direkte Begegnung mit den Menschen verändert werden. Und so begann man nach und nach, den Menschen in Hennef die polnische Landesgeschichte und die Kultur nahezubringen, die ersten jungen Mannschaften trafen sich zum Fußballturnier und die ersten Schülergruppen der Gesamtschule Meiersheide fuhren zum Austausch in die Partnerstadt. Zur Unterzeichnung

der Partnerschaftsurkunden kamen die ersten Besucher aus der neuen Partnerstadt, und man war froh und dankbar, dass viele von ihnen Deutsch sprachen, denn wer in Hennef konnte schon Polnisch sprechen?

Als aber dann die ersten Hennefer in die neue Partnerstadt reisten und nicht nur Danzig und die Ostseeküste besuchten, sondern auch die sagenhafte herzliche Gastfreundschaft – und den ersten Wodka – genießen durften, war das Eis gebrochen. Wer zurück aus Polen kam, machte Werbung für die neue Partnerstadt und ihre Bürgerinnen und Bürger. Typisch für diesen Sinneswandel war der junge Trainer der Uckerather Fußballmannschaft, der beim Abschied von Nowy Dwór Gdański weinend am Bus stand: „Ich wollte erst nicht mitfahren, und jetzt will ich nicht mehr nach Hause!“

Solche Prozesse brauchen Motoren, die sie vorantreiben. Hier in Hennef förderte Sigurd van Riesen mit viel Elan die Entwicklung der deutsch-polnischen Partnerschaft, in Polen waren es der allseits beliebte Bolek Klein und der Bürgermeister Tadeusz Studzinski, die immer neue Austauschideen entwickelten und besonders die Jugend und den Sport förderten. Schon früh schlossen der Hennefer Sportverband und die Stadt Nowy Dwór Gdański einen eigenen Partnerschaftsvertrag. 2026 wird diese Städtepartnerschaft 25 Jahre alt und beide Städte blicken auf eine lebendige gemeinsame



Sigurd van Riesen
und Bolek Klein

Geschichte mit vielen Highlights zurück. Jedes Jahr trifft sich eine große Besuchergruppe in Hennef oder Nowy Dwór Gdański und wird in zahlreichen Gastfamilien betreut. Jedes Jahr veranstalten die Sportvereine in Hennef internationale Turniere mit polnischen Sportlern, und jedes Jahr in den Herbstferien machen die Hennefer Sportler den Gegenbesuch. Immer wieder gibt es besondere Ereignisse wie 2004 das große Benefizkonzert auf dem Hennefer Marktplatz für die Behindertenarbeit in Nowy Dwór Gdański, die Einweihung des Nowy Dwór Gdański-Platzes vor dem Horstmannsteg in Hennef, das große Chortreffen 2014, die Konzerte von Chören und Orchestern hier wie dort, das große Kochduell in der Küche der polnischen Berufsschule mit einem deutsch-polnischen Menü für alle, die deutsch-polnische Ratssitzung zum 20jährigen Jubiläum und unsere dreijährige Hilfs- und Spendenaktion für Sarny, die ukrainische Partnerstadt von Nowy Dwór Gdański.



Kochduell

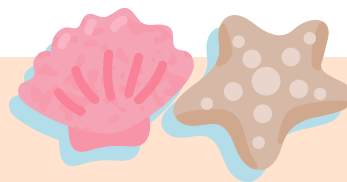
Warum zieht es uns immer wieder in unsere polnische Partnerstadt? Es sind nicht nur die Menschen, die unsere guten Freunde geworden sind trotz aller politischen Gegenentwicklungen, es ist auch die weite, flache Landschaft mit ihren vielen Kanälen, die Ostseeküste, die historischen Kirchen und Burgen und natürlich die wunderschöne ehemalige Hansestadt Danzig.

Wer sich mit dem Auto oder Zug auf die 1160 Kilometer lange Reise von Hennef nach Nowy Dwór Gdański begeben will, braucht 12 Stunden reine Fahrzeit. Verständlich, dass wir inzwischen das Flugzeug bevorzugen, das uns in 90 Minuten zum Flughafen in Danzig befördert. Setzen wir uns doch bei schönstem Sommerwetter in einen der offenen Wagen der Kleinbahn, die auf schmalen Schienen die Sommergäste in die Urlaubsorte an der Ostseeküste fährt. Nicht allen ist dabei bewusst, dass diese Kleinbahn bis 1945 die Gefangenen in das nahegelegene ehemalige Konzentrationslager der SS in Stutthoff gebracht hat. Wer diese Kleinbahn in Hennef sehen will, der findet sie in dem großen Partnerschaftsgraffiti am Treppenabgang in die Bahnunterführung.



Kleinbahn

Heute fahren wir nach Stegna, ein Dorf mit Ferienwohnungen und Privatpensionen, das durch einen breiten Waldgürtel und die Dünen vom Ostseestrand getrennt ist. Während wir die neue Treppe von der Düne zum Strand hinuntersteigen, bezaubern uns die Farben: der dunkle Waldgürtel, der weiße Sand und die ruhig plätschernde Ostsee und der endlose Strand. Es ist Sommer, der Strand ist voller Familien mit Kindern. Wir ziehen die Schuhe aus und wandern am Strand entlang. Vom letzten Sturm sind Reisig und Tang angeschwemmt worden, und wer jetzt genau hinschaut, kann dazwischen kleine Stückchen Bernstein entdecken und als Souvenir sammeln. Dann suchen wir uns eines der Fischrestaurants auf der Düne aus und freuen uns auf ein „Żywiec“, ein polnisches Bier, und den Fischteller mit dem Ostseedorsch.



Ostseestrand

Der nächste Tag gehört der Besichtigung von Danzig. Wir beginnen im Europäischen Zentrum der Solidarität – Solidarność – und informieren uns in einem spannenden Rundgang über die ersten Streiks der Danziger Werft 1980. Sie waren der dramatische Ausgangspunkt für die ersten freien Wahlen in Polen, die Zerschlagung des Kommunismus und die politische und gesellschaftliche Bewegung im Osten, die letztendlich auch zum Fall der Berliner Mauer führte. Wir sind tief beeindruckt von dem Rundgang, der uns ermöglicht zu verstehen, welche tiefgreifende Veränderungen dieses Land erlebt hat, während wir uns schon seit 80 Jahren auf eine stabile Demokratie verlassen.



Solidarność

Unsere Stadtbesichtigung in Danzig beginnt am „Grünen Tor“, auf der Brücke über die Mottlau. Von hier sehen wir das alte Krantor am Ende der Uferpromenade und die Ausflugsschiffe, die die Besucher am Stadtpanorama von Danzig und am Hafen vorbei bis zur Westernplatte fahren, zu dem Denkmal, das an den Angriff der Deutschen am 1. September 1939 und damit an den Beginn des 2. Weltkriegs erinnert. Wir aber gehen durch das „Grüne Tor“ auf den Langen Markt. Die reich verzierten Patrizierhäuser links und rechts künden davon, dass Danzig einst die reichste Stadt an der Ostsee war, im Krieg völlig zerstört und nahe dem Original wieder aufgebaut wurde. Das Rathaus, der Artushof und der Neptunbrunnen bilden den vielbestaunten Blickfang.

Gleich dahinter zeigt die Frauengasse mit ihren Backsteinhäusern ihr unverkennbares Gesicht. Die vorgelagerten Terrassen, „Beischläge“ genannt, laden zu einer Kaffeepause ein, die kleinen Lädchen darunter zeigen die Vielfalt an Bernsteinschmuck, dem „Gold“ der Ostsee. Wir besuchen auch die Kirche St. Marien, die größte Backsteinkirche der Welt, und bewundern das gotische Netzgewölbe, unter dem 25000 Menschen Platz finden. Wir haben leider keine Gelegenheit, die barocke Orgel zu hören, bewundern dafür die große astronomische Uhr aus dem 15. Jahrhundert. Leider geht unser Besuchstag zu Ende, aber wir nehmen uns die vielen weiteren Schätze Danzigs für unseren nächsten Besuch vor.



Malbork – Marienburg

Am nächsten Morgen bringt uns der Bus nach Malbork zum Besuch der Marienburg. Vom gegenüberliegenden Ufer des Nogat, ein Nebenfluss der Weichsel, sehen wir die mächtige Burganlage, die der Deutsche Orden im 13. Jahrhundert zu seiner Regierungs- und Machtzentrale ausbaute, mit dem fürstlichen Hochmeisterpalast als Höhepunkt der Macht. Hier können die Besucher Einblick nehmen in Ritter- und Mönchtum, Gottesverehrung und Machtstreben, schönste Gotik und Backsteinarchitektur.

Schon 100 Jahre nach ihrer Eröffnung fiel die Burg an die polnischen Könige, später verlor sie als preußische Kaserne ihren Wert, und erst am Ende des 19. Jahrhunderts erkannte man ihre historische Bedeutung und begann mit der Restaurierung. Heute gehört sie zum UNESCO Welterbe und zählt zu den am meisten besuchten Bauwerken im Norden Polens.

Auf uns wartet am Nachmittag noch ein einmaliges Erlebnis: eine Fahrt auf dem Oberländischen Kanal. Was erwartet man schon von einer Schifffahrt auf einem Kanal? Immer nur geradeaus? Und was sind Rollberge?



Schiff auf dem Oberländischer Kanal

Wir steigen in das kleine Schiffchen und sehen nach kurzer Zeit einen grasbewachsenen Hügel vor uns. Das Schiff hält kurz an einem Maschinenhaus mit einem mächtigen Wasserrad, und wir können nur verwundert zusehen, wie wir auf einen Wagen huckepack genommen werden und den Hügel auf Schienen hinaufgezogen werden. Auf der anderen Seite kommt uns ein anderes Schiffchen entgegen, und jetzt verstehen wir: Die 104 Meter Höhenunterschied im Verlauf des Kanals werden durch Seilwinden im Gegenverkehr überwunden und das alles wird durch reine Wasserkraft bewältigt. Es wird ganz still auf unserem Schiff, das jetzt leise ohne Wasserrauschen und ohne Motoren durch den Wald den Hügel hinaufgezogen wird und erst oben wieder zu Wasser gelassen wird, um die nächste Etappe zu bewältigen. Wir vermuten modernste Technik, erfahren aber, dass dieses ökologisch beispielhafte System schon seit über 150 Jahren funktioniert und eine geniale Ingenieursleistung darstellt.



Rollberge

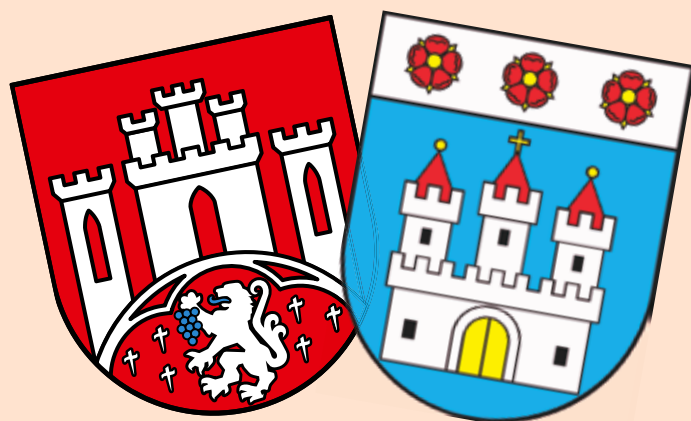
Wir sind noch tief beeindruckt von der ungewöhnlichen Stimmung auf dem Schiffchen beim Transport über die Rollberge, freuen uns aber jetzt auf den Freundschaftsabend mit unseren polnischen Gastgebern. Die Tische im Kulturhaus in Nowy Dwór Gdański sind schon für uns gedeckt, und man ist gut beraten, vorher auf Kaffee und Kuchen zu verzichten, angesichts der vielen großen

Platten, die nun aufgetischt werden, so dass sich die Tische fast biegen unter der Vielfalt der Gerichte. Wieder einmal genießen wir die überwältigende Gastfreundschaft, und manche Gäste sind froh, wenn zwischen den Gängen auch ein kleiner Wodka kredenzt wird, „Na zdrowie“ sagen wir, „Prost.“ Mit Musik und Tanz endet unser langer Ausflugstag und unser Besuch.



Muzeum Nowy Dwór Gdański

Am nächsten Morgen treffen wir uns vor dem Heimatmuseum von Nowy Dwór Gdański, denn wir müssen Abschied nehmen von unseren Gastgeberfamilien. „Dziękuję bardzo“ haben wir gelernt und „do widzenia“ – vielen Dank und auf Wiedersehen in Hennef.
Erika Rollenske



Hennefer*innen berichten: Jahreszeiten im Spiegel der Erinnerung

Jahreszeiten geben uns Menschen einen Rhythmus vor: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Jede Jahreszeit hat ihr eigenes Gesicht und bringt ganz spezifische Merkmale und damit auch Erinnerungen mit sich. Wer nur Frühling und Sommer mag, verpasst nicht nur das halbe Jahr, sondern lässt sich auch sonst sehr viel entgehen.

Ich wurde in Siegburg geboren und wuchs in Söven, also der Obergemeinde, auf. Deshalb werden meine Kindheitserinnerungen von dieser Perspektive etwas oberhalb bestimmt. Hennef war damals noch deutlich kleiner und die Welt kam uns unfassbar weit vor. Mit



Frühling

Der Frühling lockte die ersten Spieler auf den Platz und wir begaben uns (natürlich ohne Wissen unserer Eltern) auf die Suche nach verloren gegangenen Bällen, um diese für etwas Kleingeld an die Golfer zu verkaufen. Besonders interessant war dabei das von uns sogenannte „Hassloch“, eine Art Minischlucht auf dem Gelände des Golfplatzes. Wurden Golfbälle vom Wind dorthin getragen oder verschlagen, machte sie das zur sicheren Beute für uns. Wer begab sich schon für einen Golfball auf eine Kletterpartie und riskierte dabei, seine feine Kleidung zu ruinieren? Erwischen lassen durften wir uns dabei natürlich nicht, denn so was sah man gar nicht gerne auf der Sportanlage.

den Rädern zogen wir immer weitere Kreise und erlebten erste Abenteuer – natürlich im Einklang mit den Jahreszeiten. Aus irgendeinem Grund nimmt dabei der Golfplatz einen besonderen Stellenwert ein; scheinbar hat uns das mondäne Treiben fasziniert.



Sommer

Im Sommer machte das Radfahren noch mehr Spaß, besonders wenn man mühelos und ziemlich schnell den Berg Richtung Eschenberg-Klinik runterrollen konnte. Leider musste der Preis für das erfrischende Vergnügen in Muskelkraft gezahlt werden, denn von alleine fuhren unsere Räder den Berg leider nicht mehr hoch. Einfache 3-Gang-Schaltungen ließen uns meist irgendwann entnervt absteigen und schieben; Fahrräder mit Elektro-Motoren gab es damals noch nicht.

Dass es kein städtisches Freibad in Hennef gibt, hat sich seit meiner Kindheit nicht geändert. Als findige Jungs zog uns allerdings ein anderes Freibad in privater Nutzung magisch an. Zu dieser Zeit hatte die Anlage sogar noch einen höheren Sprungturm als heute. Aber das waren andere Zeiten, in denen auch schon mal ein Auge zugeedrückt wurde. Aber das ist eine andere Geschichte!



Herbst

Im Herbst mit seinen Stürmen versuchten wir unser Glück mit selbstgebastelten Drachen, die meist viel zu schwer für unser laues Hennefer Lüftchen waren. Nach und nach kamen Drachen aus federleichtem Plastik in die Geschäfte, was die Sache deutlich einfacher machte und uns auf die Felder trieb.

Als ich älter und flügger wurde, ärgerte mich die nicht wirklich gute Busverbindung zwischen Stadtzentrum und meinem Dorf, so dass ich oft genug auf Schusters Rappen den Heimweg antrat. Im Sommer war das weniger problematisch als in Herbst und Winter. Das Elterntaxi war zwar möglich, aber manchmal wollte man ja auch unbemerkt hin- und vor allem zurückkommen.

Zugegeben, dieser Ort ist vielleicht nicht der optisch ansprechendste mit seinen hohen Strommasten und Ackerflächen. Trotzdem verbinde ich gerade mit dieser Stelle zahlreiche Erinnerungen. Möglicherweise hat das mit der dortigen Weitsicht bei klarem Wetter zu tun.

Vielleicht ist es aber auch, weil es ein unerschlossener Raum inmitten einer stetig wachsenden Stadt ist. Für mich repräsentiert dieses Fleckchen am ehesten das, was ich mit



Winter

Ich erinnere mich noch recht gut an einen sehr frühen Samstagmorgen in einem Winter Mitte der Neunziger. Nach einer Party im Stadtzentrum trat ich den Nachhauseweg an. Dichter Nebel ließ mich bis rauf zur Eschenberg-Klinik kaum einen Meter weit sehen und ich befürchtete zwischenzeitlich schon, mich verlaufen zu haben. Als ich dann aber den Anstieg Richtung Golfplatz und Starkstromtrasse erreichte, begann sich der Nebel zu lichten.

Bevor es über die asphaltierte Landstraße hoch zu den Golfplätzen geht, erreicht man ein Plateau, an dem sich der Weg gabelt. Hält man sich nach links, kommt man nach Wippenhohn, rechts geht es vorbei am Golfplatz nach Söven. An diesem Tag verzog sich genau dort der Nebel vollständig. Ich blickte mich um und sah, wie sich der Himmel zu einem wunderschönen Sonnenaufgang verfärbte.

„meinem Hennefer“ verbinde oder vielleicht auch mit dem abstrakten Begriff der Heimat.

Ich komme auch heute noch gerne dorthin zum Abschalten, Nachdenken oder einfach Weite spüren. Vielleicht sehen wir uns ja dort mal?

Stefan Hensch, ein Autor aus Hennefer



Hennefer*innen berichten:
4 Jahreszeiten in einem Hennefer Garten





Hennefer*innen berichten: Lieblingsjahreszeit

Ich bin 2010 geboren. Früher gab es viel mehr Schnee als heute.

Vor ein paar Jahren war ich mit einem Mädchen namens Lina befreundet. Sie wohnt noch immer auf einem Hügel in Geistingen. Dort haben wir uns immer getroffen und spielten vor allem im Winter draußen auf der Straße. Wir haben Schneemänner gebaut, Schneeengel gemacht und sind Schlitten gefahren. Die Schneemänner waren größer als wir selbst und wenn wir fertig waren, rollten wir die Kugeln den Berg runter und bauten neue.

Auch wenn es jetzt nicht mehr so viel schneit, bleibt der Winter wegen der schönen Erinnerungen meine Lieblingsjahreszeit.

Maja Lettkemann, Praktikantin

Die Welt ist allezeit schön

*Im Frühling prangt die schöne Welt
In einem fast Smaragden Schein.*

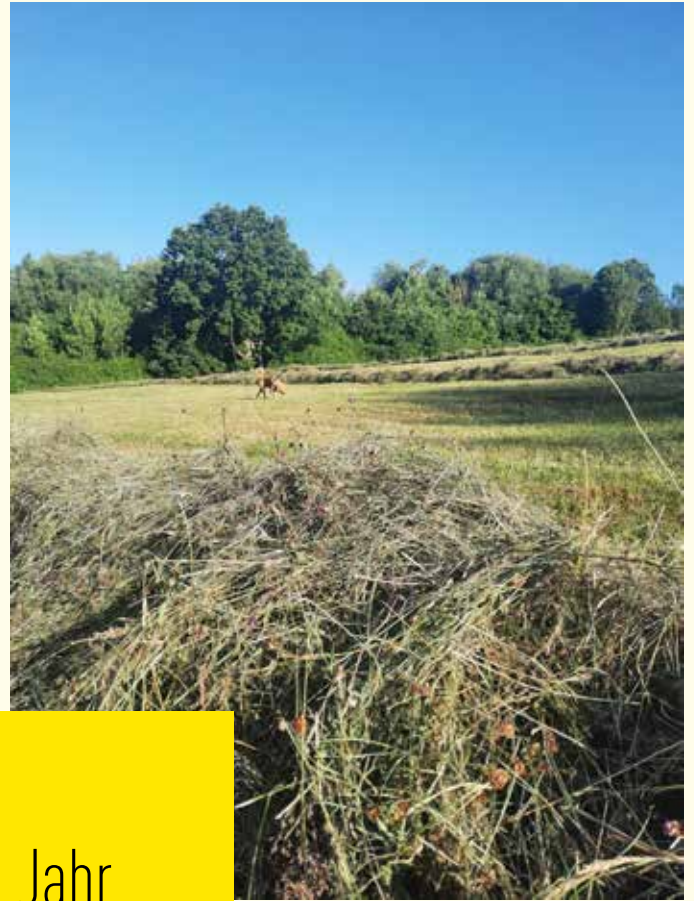
*Im Sommer glänzt das reife Feld,
Und scheint dem Golde gleich zu sein.*

*Im Herbste sieht man,
als Opalen,
Der Bäume bunte Blätter strahlen.*

*Im Winter schmückt ein Schein,
wie Diamant
Und reines Silber, Flut und Land.*

*Ja kurz,
wenn wir die Welt aufmerksam sehn,
Ist sie zu allen Zeit schön.*

*Barthold Heinrich Brockes
(1680-1747)*



Hennefer*innen berichten: Spaziergang mit Hund rund ums Jahr

Gleich zu Beginn der Corona-Pandemie mussten wir nach fast 14 Jahren unser geliebtes vierbeiniges Familienmitglied, einen Labrador-Maremmano-Mix, gehen lassen. Erst zwei Jahre später waren wir bereit, einer neuen Fellnase ein Zuhause zu geben. Dabei haben in der Zeit ohne Hund vor allem die schönen Spaziergänge und Wanderungen gefehlt. Selbstverständlich sind wir auch ohne Hund an die frische Luft gegangen, aber die Gefühle und Erlebnisse dabei waren nicht dieselben. Ein Spaziergang mit Hund ist viel mehr als nur eine Erledigung – es ist eine tägliche Einladung, die Welt mit den begeisterten Augen und der Nase unseres besten Freundes neu zu entdecken. Jede Jahreszeit malt dafür eine ganz eigene, zauberhafte Kulisse.

Wenn im Frühling die Natur aus dem Winterschlaf erwacht, gibt es für unseren Hund kein Halten mehr. Überall sprießen neue Gerüche aus dem Boden, und die milde Frühlingssonne wärmt das Fell. Es ist die Zeit der Neugier, in der jeder blühende Strauch ausgiebig inspiziert wird und die gemeinsame Energie nach den dunklen Monaten spürbar zurückkehrt.

Im Sommer verlagern wir unsere Abenteuer in die kühlen Morgenstunden oder den schattigen Wald. Auch wenn der Wald längst nicht mehr so üppig ist wie noch 2010, als wir den Weg aus Südeuropa in unsere Heimat zurückfanden, gibt es rund um Happerschoß doch noch ein paar Waldstücke, die mit ihrem feuchten, erdigen Geruch und den großen Schatten spendenden Bäumen die Sommerhitze angenehm machen und zu ausgiebigen Spaziergängen einladen. Von den gemähten Wiesen steigt einem der Duft nach Heu in die Nase. Das Highlight in dieser Jahreszeit ist der Sprung ins kalte Nass und das Rennen durch die Bäche der Umgebung – Momente purer Lebensfreude! Wenn das Wasser spritzt und der Hund mit wedelnder Rute das kühle Nass genießt, bevor man gemeinsam im Halbschatten die Seele baumeln lässt und langsam den Heimweg antritt.

Der Herbst ist die Zeit der Farben und der Bewegung. Es gibt kaum etwas Schöneres als zuzusehen, wie unser Hund voller Übermut durch goldene Laubhaufen flitzt und die raschelnden Blätter aufwirbelt. Dabei ist



er mit seiner Fellfarbe manchmal kaum von den Blättern zu unterscheiden. Die klare und frische Luft macht jeden Schritt leicht, und die tiefstehende Sonne taucht die gemeinsamen Wege in ein magisches Licht.

Beim ersten Schnee verwandelt sich die Welt für unseren Hund in einen riesigen Spielplatz. Er liebt das Gefühl von Schnee unter den Pfoten: Erst tänzelt er an der Leine, kurz darauf rennt er im Zickzack über Wiesen und Felder, die unter dem Weiß nur noch schemenhaft zu erahnen sind. Eiskristalle funkeln in der Sonne und die Landschaft erinnert an ein Wintermärchen.

Nach einer aktiven Runde durch die glitzernde Stille ist das Gefühl, gemeinsam ins warme Zuhause zurückzukehren, unbeschreiblich gemütlich. Unser Hund rollt sich zufrieden in sein Körbchen ein und wir machen es uns mit einem heißen Getränk auf dem Sofa bequem. Egal bei welchem Wetter und egal zu welcher Jahreszeit: Unsere Hunde haben uns gelehrt, im Moment zu leben und die Schönheit der Natur das ganze Jahr über zu genießen.

NL





Kinderspielplatz in der Michaels-Siedlung,
Geistingen, 1958.

Meine Kindheit in Hennef und Umgebung – Beiträge gesucht!

Liebe Leserin, lieber Leser,

für diese Ausgabe haben wir wieder Beiträge aus unserer Leserschaft gesammelt. An der Rubrik „Hennef und die Jahreszeiten“ haben sich vier Hennefer*innen mit sehr persönlichen Texten beteiligt. Auch für die kommende Ausgabe haben wir uns ein Thema ausgedacht: „Meine Kindheit in Hennef und Umgebung“. Es bietet viel Raum für Kreativität. Es können ein paar Zeilen, Gedichte, Bilder oder Fotos, die zu diesem Thema passen eingereicht werden.

Wir freuen uns auf facettenreiche Impressionen aus unserer Stadt.
Wir nehmen Beiträge entgegen, entweder

- persönlich/postalisch unter
Stadt Hennef
Amt 50
Frankfurter Straße 97
53773 Hennef
- oder per E-Mail unter
mosaik@hennef.de

Wenn Sie Fragen haben oder Hilfe beim Verfassen
eines Textes benötigen, erreichen Sie uns unter:

Telefon: 02242-888 316
Mo-Do: 8-13 Uhr und
Mi: 14-16 Uhr

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Schreiben!
Ihr Redaktionsteam vom MOSAIK



Freibad im Kurpark,
Kinderplanschbecken und Umkleiden, 1961.



Wussten Sie schon...?

...dass die Stadtbibliothek in der Meys Fabrik über eine „Bibliothek der Dinge“ verfügt?

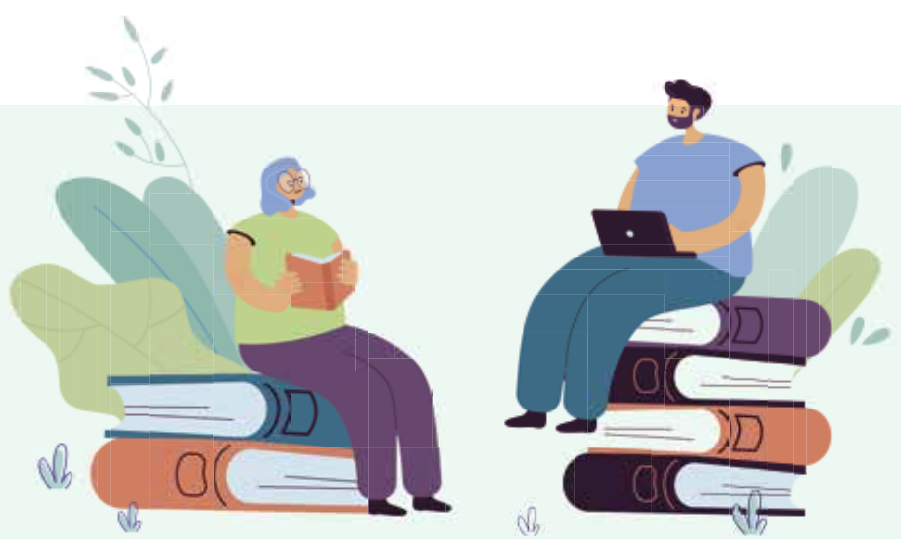
Der Gedanke hinter dem Angebot „Bibliothek der Dinge“ ist einfach: Viele Ratgeber zu verschiedensten Themen sind bereits in der Bibliothek vorhanden, doch die passenden Geräte dazu sind nicht im Haus. Manche Menschen können oder wollen sich teure Werkzeuge und Geräte für den Alltag nicht leisten. Sie benötigen sie häufig nur einmal oder sehr selten. Eine „Bibliothek der Dinge“ schafft hier Abhilfe.

Die Stadtbibliothek Hennef bietet erwachsenen Nutzerinnen und Nutzern aus Hennef über sechzig Dinge an, die für einen Zeitraum von ca. zwei bis vier Wochen entliehen werden können.

Darunter sind Gegenstände zum Thema Haushalt und Hobby (Lochzange, Zickzackschere, Werkzeugset für Elektronikreparaturen, Bluetooth Box, CO 2-Messgerät, Akku-Bohrschrauber, Laser-Entfernungsmesser, Teleskop, Nähmaschine und Multidetektor, Ukulele), Dinge für Kinder und Familien (Sofortbildkamera, Button Maschine, Mikroskopset, Seifenblasenmaschine, Bobby Car, verschiedenes Spielgerät) und technische Gegenstände (VR-Brille, Beamer, Plotter, Foto und Diascanner, CD/DVD Player, Sofortbildkamera).

Für die Ausleihe ist ein gültiger Bibliotheksausweis nötig. Das Team der Stadtbibliothek freut sich auf Ihren Besuch!

Lesetipps



Der Förderverein der Stadtbibliothek Hennef und die Stadtbibliothek Hennef stellen interessante und spannende neue Bücher vor.

„Grand Hotel Avalon“ von Maggie Stiefvater

Fischer 2025..... ISBN 978-3-10-397566-6

Kurz nach dem Angriff auf Pearl Harbour und dem daraus folgenden Eintritt Amerikas in den 2. Weltkrieg werden im Grand Hotel Avalon wichtige Diplomaten Japans, Deutschlands usw. vor ihrer Heimreise in Sicherheit gebracht. Das legendäre Hotel steht für Luxus pur und die junge Hotelchefin June Porter Hudson versucht nun trotz Bewachung des FBI diesen besonderen Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu gewährleisten. Auf engstem Raum treffen hier verfeindete Länder aufeinander und das Zusammenleben muss organisiert werden. Sehr, sehr spannend. Die Autorin hat einen einzigartigen Erzählstil, der die Leser und Leserinnen sofort in den Bann zieht.

„Großmutterns Geheimnis“ von Benjamin Koppel

Fischer 2025 ISBN 978-3-7587-0036-1

Alexander lebt im Jahr 2015 in Kopenhagen, ist Musiker und Nachkomme einer bekannten Musikerfamilie. Nur seine Mutter, die egozentrische Sängerin kennt die Geschichte seiner Familie, will aber nicht darüber reden. Er bekommt, durch Zufall, Tonbänder in die Hände. Seine Großmutter Ruth, die er nicht kennt, hat hier ihre Lebensgeschichte für ihn aufgesprochen. Eine Reise in die eigene Familiengeschichte und eine Reise zu sich selbst beginnt.

Benjamin Koppel, selbst bekannter dänischer Musiker, hat zum zweiten Mal ein bewegendes Buch über die heilsame Kraft der Musik geschrieben.

„Single Malt Mörder“ von Melinda Mullet

ATB 2025 ISBN 978-3-7466-4214-7

Eine romantische Auszeit auf einer kleinen schottischen Insel wird für die leidenschaftliche Whisky-Brennerin Abigail Logan zu einer Mordermittlung. Die Menschen auf der Insel wollen keine neue große Destillerie und wehren sich. Wir haben es hier mit einem gemütlichen britischen Krimi zu tun. Siebenundsechzig Inselbewohner, ein geheimnisvoller Mönch, viel Whisky und ein typisch schottisches Ambiente versprechen eine unterhaltsame spannende Lesezeit. Schön und nachvollziehbar der Spannungsbogen. Garantiertes, fast unblutiges Krimivergnügen!

Ausgesucht und vorgestellt von Dorothee Grütering vom Förderverein der Stadtbibliothek Hennef.

Sudoku

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7 | | | 2 | 8 | | | | 4 |
| 2 | 3 | | | 7 | 9 | | | 6 |
| 1 | | 5 | 3 | | | | | |
| | | 8 | | 4 | | 2 | 1 | |
| 3 | 4 | | | | 1 | | 9 | 7 |
| 6 | | | | | 7 | 8 | | 3 |
| | 2 | | 5 | 9 | 6 | | | |
| | | 7 | | | | | 6 | 8 |
| 4 | 9 | | | | | 3 | | |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4 | 9 | 6 | 7 | 1 | 8 | 3 | 5 | 2 |
| 5 | 1 | 7 | 4 | 3 | 2 | 9 | 6 | 8 |
| 8 | 2 | 3 | 5 | 9 | 6 | 4 | 7 | 1 |
| 6 | 5 | 1 | 9 | 2 | 7 | 8 | 4 | 3 |
| 3 | 4 | 2 | 8 | 5 | 1 | 6 | 9 | 7 |
| 9 | 7 | 8 | 6 | 4 | 3 | 2 | 1 | 5 |
| 1 | 8 | 5 | 3 | 6 | 4 | 7 | 2 | 9 |
| 2 | 3 | 4 | 1 | 7 | 9 | 5 | 8 | 6 |
| 7 | 6 | 9 | 2 | 8 | 5 | 1 | 3 | 4 |

Lösung des SUDOKU Rätsels

MOSAIK - Machen Sie mit!

Vielen Dank an alle Autor*innen für die eingereichten Beiträge.

Wir sind laufend auf der Suche nach weiteren ehrenamtlichen Autor*innen, die Lust haben, Artikel mit interessanten Themen für Hennefer Senior*innen im Mosaik zu veröffentlichen. Egal, ob Sie regelmäßig oder nur einmal etwas beitragen möchten – alle Einsendungen sind willkommen.

Die Themenvielfalt ist breit gefächert. Wir freuen uns über Veranstaltungsberichte, historische Beiträge über Hennef, Interviews mit interessanten Personen oder Porträts von Angeboten für Senior*innen in Hennef. Ihrer Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt, die Artikel sollten gerne einen Bezug zu Hennef haben.

Auch kurze oder handschriftliche Texte sind willkommen.

Natürlich sind wir bei der Veröffentlichung von Texten und Bildern an gesetzliche Rahmenbedingungen wie Urheberrecht und Datenschutz gebunden.

Bitte beachten Sie daher Folgendes:

- Eingereichte Texte müssen vollständig von Ihnen selbst verfasst sein.
- Beigefügte Bilder müssen von Ihnen selbst stammen.
- Abgelichtete Personen müssen über den Verwendungszweck informiert und mit der Veröffentlichung einverstanden sein (mit dem Einreichen der Fotos bestätigen Sie, dass dies erfolgt ist).
- Eingereichte Artikel werden mit Nennung des vollen Namens der Autor*innen veröffentlicht.

Mit der Einreichung eines Artikels stimmen Sie den genannten Bedingungen zu.



Ihre Artikel, Fragen oder Anregungen können Sie jederzeit an uns senden. Wir werden eingereichte Texte für die nächstmögliche Ausgabe berücksichtigen. Die Entscheidung über die Veröffentlichung trifft die Redaktion. Wir behalten uns vor, im Einzelfall Änderungen oder Kürzungen der Texte vorzunehmen.

**Wir freuen uns über eingereichte Artikel.
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:**

14. August 2026

**Kontakt zur Redaktion: E-Mail: mosaik@hennef.de
Telefon: 02242/888-316**

Diese Zeitschrift wird Ihnen zur Verfügung gestellt
von der Stadt Hennef Fachbereich Älterwerden und
der Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennef.



STADT HENNEF
Amt für soziale
Angelegenheiten

